

Kirche

Luther
Frieden

2021/2022
Dezember - Februar





Inhalt

Angedacht	4
Jahreslosung 2022	6
Darf ich mich vorstellen?	7
Wussten Sie schon?	8
Die „gud Stubb“	10
Der „LECKERE ADVENT“	11
Gottesdienste	12
Gruppen der Lutherkirche	14
Gruppen der Friedenskirche	15
Konzert in der Friedenskirche	16
Jubiläum in der Lutherkirche	17
Aus der Friedenskirche	18
Aus der Lutherkirche	20
Wenn nicht mehr alles selbstverständlich ist	21
Brot für die Welt	22
Weltgebetstag 2022	23
Monatssprüche	24
Kasualien	25
Kontakte	26



Angedacht

Liebe Gemeinde,

Während ich dies schreibe, bin ich nach dem Abschied in der „Abkühlphase“ in Prerow an der Ostsee – Zeit zum Nachdenken, Loslassen und Nach-Vorne-Schauen.

Abschied und Neubeginn – das ist der Rhythmus des Lebens. Es braucht den Abschied, damit Neues entstehen kann.

Ich bekenne, ich finde Abschiede nicht leicht. Man muss sich trennen vom Vertrauten, von hilfreichen Routinen, von Menschen, mit denen man einen Weg gegangen ist, muss neue Rollen und Aufgaben finden. Das Neue ist nur zu ahnen, noch nicht zu sehen.

Ganz herzlich bedanke ich mich bei allen, die mich beim Abschiednehmen begleitet haben und besonders bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Luther- und Friedenskirche, die das wunderbare Abschiedsfest am 3. Oktober gestaltet haben. Corona, Wetter, Baustelle – wie kann man unter diesen Umständen ein Fest feiern? Es war eine Herausforderung. Am Ende wurde alles gut: Der Gottesdienst in der Kirche, das Fest unter dem Dach der Gemeindehausbaustelle, das schöne Programm von Grußworten, Gedichten, Musik und Videobeiträgen mit Gästen aus meinen früheren Gemeinden, aus England und Bernburg, Repräsentanten der Stadt, der Landeskirche und unserer katholischen Nachbargemeinde. Die Wertschätzung, verbunden mit einer Prise Humor, hat gutgetan. Die Eismaschine, das Abschiedsgeschenk, wurde bereits mehrfach ausprobiert, aber bis das Eis so cremig wird wie beim Eiswagen vor der Tür muss ich noch üben. Und weil mir der Kontakt mit Kindern und Jugendlichen wichtig war, gab es dann eine Woche später, beim Erntedankfest, noch eine Saftbar zum Anstoßen mit den Kindern und ihren Eltern.

Aber nicht nur für das gelungene Abschiedsfest möchte ich mich bedanken. Es waren 13 ½ gute Jahre an der Lutherkirche und 3 Jahre mit der Friedenskirche dazu. Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie mir entgegengebracht haben, für viele gute Begegnungen und Gespräche. Dass beide Gemeinden lebendige, aktive, nach vorne schauende Gemeinden sind, das hängt auch mit den tollen Teams zusammen. Mit so vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammenarbeiten zu dürfen und Gottes Segen dabei zu spüren, war Geschenk und Glück. Mein Nachfolger oder meine Nachfolgerin können darauf aufbauen.

Es hat seine Bedeutung, dass mein offizielles Dienstende mit dem Beginn des neuen Kirchenjahres zusammenfällt. Denn auch zum Glauben gehören Abschied und Neubeginn. Mit dem 1. Advent – das ist uns selten bewusst – beginnt etwas Neues. Nicht nur ein neues Kirchenjahr.

Advent und Weihnachten sind nicht nur jährlich wiederkehrende Rituale, sondern erinnern uns an ein Geheimnis: Wir haben einen lebendigen Gott, der erkennt, wenn ein Weg nicht mehr weiterführt: In diesem Fall der Weg des Alten Testamentes mit seinen Glaubensregeln und Anweisungen, was zu tun ist.

Mit Weihnachten schlägt Gott ein neues Kapitel auf in der Beziehung zu uns Menschen. Mit dem Kind in der Krippe kommt der ferne Gott in unsere Welt, teilt unser Leben, wird einer von uns. Nicht mehr das Befolgen von Geboten soll das Verhältnis zwischen Gott und Mensch bestimmen. Für die Zukunft entscheidend wird die Frage sein: Gibt es eine Beziehung zwischen Gott und mir? Wird sie geprägt von Glaube, Hoffnung und Liebe? Vertraue ich darauf, dass Gott da ist? Weiß ich mich von Gott geliebt? Habe ich die Hoffnung, dass da, wo Dinge nicht nach meinen Vorstellungen und Wünschen laufen, Gott es am Ende trotzdem gut machen wird?

Jedes Jahr im Advent, in der Vorbereitung auf Weihnachten, stelle ich mir diese Fragen. Der Pessimist in mir sagt: Der Zustand der Welt ist so weit weg von dem, wie sie sein sollte. Das wird nichts werden. Der Realist in mir sagt: Gott ist in unsere Welt gekommen. Gott ist da. Deswegen gibt es Glaube, Liebe, Hoffnung. Deswegen gibt es die Gemeinde, die Trägerin ist von Glauben, Hoffnung und Liebe. Und deswegen trage ich meinen kleinen Teil dazu bei, dass die Welt ein wenig mehr so wird, wie Gott sie sich vorgestellt hat.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, gefüllt mit Glauben, Liebe und Hoffnung. Und ich danke Herrn Pfarrer Rüdiger Schellhaas-Eberle, dass er die Vakanzvertretung übernimmt, und hoffe mit Ihnen, dass bald ein neuer Pfarrer, eine neue Pfarrerin kommt, die mit den Teams der Luther- und Friedenskirche gut zusammenarbeitet und mit ihnen neue Wege geht.

Ihr

Martin Henninger

Auf den Seiten 2 und 27 sehen Sie Bilder von der Verabschiedung, aufgenommen von Andreas Prefat, Till Orlgen und Martin Henninger

Jahreslösung 2022

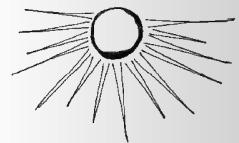


Jesus Christus spricht:

**WER ZU
MIR KOMMT,
DEN WERDE ICH
NICHT ABWEISEN.**

Johannes 6,37

Darf ich mich vorstellen?



Liebe Gemeindeglieder in der Luther- und Friedenskirchengemeinde!

Darf ich mich vorstellen?

Mein Name ist Rüdiger Schellhaas-Eberle. Ich bin Pfarrer „im Unruhestand“ und werde ab 1. Dezember 2021 die nebenamtliche Verwaltung der Pfarrstelle Luther- und Friedenskirche übernehmen. Ich war zuletzt bis 2013 Pfarrer in den Gemeinden Sausenheim-Neuleiningen und Grünstadt. Die Stadt Frankenthal ist mir nicht unbekannt, da ich zuvor in den Jahren 1990-1996 Pfarrer im Pilgerpfad war und in Studernheim gewohnt habe.



Meine Aufgabe in dieser Vertretungszeit sehe ich vor allem darin, den Gemeinden zu helfen, dass bis zur Wiederbesetzung der Pfarrstelle die bisherige Arbeit so gut es geht weitergeführt werden kann. Ich möchte Ansprechpartner und Begleiter sein für die Presbyterien, die Mitarbeitenden und die Gemeindeglieder. Natürlich werde ich die pfarramtlichen Aufgaben nicht in dem Maß ausfüllen können wie der bisherige Kollege oder sein künftiger Nachfolger bzw. seine Nachfolgerin. Aber ich möchte da sein für die Gemeinden, so gut ich es kann und es meine Kräfte zulassen.

Da ich nicht vor Ort, sondern in Laumersheim wohne, werde ich zu festen Zeiten in den beiden Pfarrbüros anwesend sein, im Pfarramt Lutherkirche donnerstags, im Pfarramt Friedenskirche mittwochs, jeweils von 10 – 12 Uhr. Ich bin aber telefonisch auch zuhause zu erreichen (06238-7594016) oder per Mail (ruedigerschellhaaseberle@t-online.de).

Ich freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen bei Gottesdiensten oder zu anderen Gelegenheiten.

Ihr Pfarr Rüdiger Schellhaas-Eberle



Wussten Sie schon?

Zum Weihnachtslied „Vom Himmel hoch, da komm ich her“

Eines der bekanntesten deutschen Weihnachtslieder ist Martin Luthers „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ – zweifelsohne wird es auch dieses Jahr, nahezu fünfhundert Jahre nach seiner Entstehung, in zahlreichen Gottesdiensten gesungen, wenn auch sicherlich nicht alle fünfzehn Strophen, die es umfasst.

Luther soll das Lied im Jahr 1534 ursprünglich für seine Kinder als musikalisches Zusatzgeschenk zur Weihnachtsbescherung gedichtet haben – sein ältester Sohn Johannes war zu der Zeit acht Jahre alt und seine jüngste Tochter Margarete erst seit einer Woche auf der Welt. Das Lied wurde dann 1535 durch die Aufnahme in das Wittenberger *Klugsche Gesangbuch* einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht, betitelt als „Ein Kinderlied / auff die Weihenachten / Vom Kindlein Jhesu“.

Inhaltlich basiert Luthers Lied auf der Weihnachtsgeschichte, wie sie im Lukasevangelium, Kapitel 2, in den Versen 8 bis 18 aufgezeichnet ist: Damit setzt es *in medias res* ein, mit der Stimme des Engels, der den Hirten auf dem Feld die frohe Botschaft von der Geburt des Heilands überbringt:

Vom Himmel hoch, da komm ich her
Ich bring' euch gute neue Mär,
Der guten Mär bring ich so viel,
Davon ich singn und sagen will.

Auffallend ist in der ersten Strophe das frühneuhochdeutsche Wort „Mär“, das gleich zweimal genannt wird. Heute ist es nur in der Verkleinerungsform „Märchen“ erhalten geblieben. Zu Luthers Zeit bezeichnete das Wort eine Erzählung oder einen Bericht, der oft Wundersames, wenn nicht gar



Unglaubliches enthält – in der Kombination der „guten, neuen Mär“ ist es allerdings als eine deutsche Übertragung des griechischen „Evangelium“ (*euanégelion*) im Sinne einer ‚guten Botschaft‘ zu verstehen. Bedeutungskräftig ist in diesem Zusammenhang auch, dass diese gute, neue Mär nicht nur „gesungen“, sondern auch „gesagt“ werden soll: „Sagen“ bedeutete in den früheren Sprachstufen des Deutschen ‚berichten, was man mit eigenen Augen gesehen hat und wofür man sich dadurch verbürgen kann‘. Somit ist die gute, neue Mär von der Geburt des Sohnes Gottes eine durchaus in Verwunderung versetzende Erzählung, und gleichzeitig unterstreicht der Engel deren unbestreitbaren Wahrheitsgehalt.

Musikalisch folgt Luthers Weihnachtslied seiner oft angewandten Praxis, die Melodie beliebter Volkslieder aufzugreifen und sie in einem geistlichen Sinne umzudichten. Bei „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ handelt es sich ursprünglich um ein Spielmannslied, für das er 1539 noch die Choralmelodie hinzu komponierte. Die erste Zeile des Spielmannsliedes lautete „Ich komm aus fremden Landen her und bring euch viel der neuen Mär“ – und dies wird in Luthers Text raffiniert 1:1 übertragen: Das Ich des herumreisenden Spielmannes wird ersetzt durch die Stimme des Engels, die „fremden Lande“ durch den „Himmel hoch“, und mit dem Verlust des weltlichen Bezugs wird ein Lied, gedichtet zur amüsierenden Unterhaltung in den Wirtshäusern, in den Bereich des Kirchlichen versetzt und auf diese Weise für Jahrhunderte bewahrt. Eine Um-Formung eines Volksliedes, die eine im wahrsten Sinne des Wortes Re-Formation mit sich bringt.

Matthias Eitelmann



Die „gud Stubb“

Früher - ich meine in der Zeit, als ich noch Kind war - da gab es in den meisten Bauernhäusern meiner westpfälzischen Heimat einen besonderen Raum: die gud Stubb. Das war das beste Zimmer im Haus. Aber das wurde eigentlich nur zu zwei besonderen Ereignissen im Jahr wirklich benutzt. Das eine war der Kerwesonntag. Da kam nämlich Verwandtschaft zu Besuch. Deshalb wurde da vorher extra nochmal Staub gewischt, die Fenster geputzt und der Boden gebohnert. Da kam das gute Geschirr auf den Tisch, das mit dem Goldrand, und das Familiensilber wurde vorher nochmal blank gerieben. Und es gab Pfälzer Festessen - mit Markklößchensuppe zum Anfang und so. Man wollte sich ja vor der Verwandtschaft nicht blamieren.

Das andere Mal, wenn die Familie in die "gud Stubb" ging, war Weihnachten. Da stand dann der Christbaum, über und über mit Lametta und silbernen Kugeln und echten Kerzen geschmückt. Auch da wurde natürlich vorher alles auf Hochglanz gebracht und ausnahmsweise auch Feuer gemacht im Ofen, es war ja Winter. Alles sollte perfekt sein, denn am zweiten Feiertag kamen ja wieder Onkel und Tante.

An Heiligabend war Bescherung, d. h. das Christkind kam und legte die Geschenke unter den Baum. Die Kinder warteten ungeduldig im Gang vor der Tür, bis es drinnen klingelte. Dann erst durften sie hinein, aber da war das Christkind schon wieder fort, weiter zu anderen Kindern, es hatte ja zu tun.

Das war die "gud Stubb". Wohnzimmer ist da eigentlich zu viel gesagt. Denn gewohnt - oder gelebt - hat man da nicht. Das Leben spielte sich in der Küche ab, am Herd und am großen Esstisch, oder im "Stibbsche", einem kleinen, aber gemütlichen Zimmer neben der Küche. Und vor allem draußen im Stall und im Feld, wo die Arbeit war, von früh bis spät. Da war das Leben.



Irgendwann dachte ich: Das Christkind kommt nur in die "gud Stubb", da, wo alles picobello sauber ist und perfekt, aber nicht gemütlich.

Ja, wie ist das mit Weihnachten und dem Christuskind? Heute glaube ich, dass es ihm "in de gud Stubb" bestimmt auch nicht gefallen hat. Vielleicht war es deshalb immer so schnell wieder fort.

Geboren ist es ja in einem Stall, da, wo die Tiere sind mit ihrer Wärme, da, wo die Menschen gearbeitet haben, da, wo das Leben ist.

Und dahin kommt es auch heute, auch in diesem Jahr wieder: Dahin, wo unser Leben, mein Leben ist - mitten hinein. Da muss es nicht perfekt sein und super aufgeräumt - in welchem Leben ist das schon so?

Nein, es kommt zu uns, auch wenn wir nicht alle Vorbereitungen getroffen haben, es stört sich nicht daran, wie unser Stall aussieht.

Es will uns nahekommen, ganz nahe, da hält es auch in Coronazeiten keinen Abstand zu uns. Es klopft an die Türen unserer Herzen. Und wenn wir ihm aufmachen, dann wird es auch da bleiben - wenn wir es lassen, für immer.

Rüdiger Schellhaas-Eberle

Der „LECKERE ADVENT“

Am **4. Adventssonntag, 19.12.2021**, wird's in der Lutherkirche nochmal lecker.



Nach dem Gottesdienst werden im Eingangsbereich selbstgebackene Plätzchen, Stollen...und weitere Köstlichkeiten angeboten. Der Erlös wird in naher Zukunft gleich konkret in etwas Nutzbares umgesetzt. In der neuen Küche unseres Gemeindehauses wird die Anschaffung eines neuen Geschirrs fällig. Dazu wollen wir beitragen.

Also – bringen Sie genügend Appetit mit – freuen sich erst über die Plätzchen – und später über schönes Geschirr bei einer unserer kommenden Feierlichkeiten.

EINEN LECKEREN, LEUCHTENDEN ADVENT

Iris Wunderlich



Gottesdienste



Dezember		
	Friedenskirche	Lutherkirche
Sa 04.12.	gemeinsam anders gottesdienst	18 Uhr in der Lutherkirche mit Vorstellung der neuen Konfirmandengruppe und der Rikscha. Neue Beauftragung zum Lektorendienst von Eike Mönnich und Dr. Matthias Eitelmann. Pfr. Martin Henninger
2. Advent So 05.12.	-----	19:00 Uhr Gottesdienst zum Advent mit der URC, unserer englischen Partnerkirche. Der Gottesdienst findet via Zoom und in der Lutherkirche statt. Der Link ist auf unserer Homepage zu finden. Pfr. Martin Henninger
3. Advent So 12.12.	9:30 Uhr Gottesdienst Pfr. Martin Henninger	10:30 Uhr Familiengottesdienst mit der Kita Pfr. Martin Henninger
4. Advent So 19.12.	9:30 Uhr Gottesdienst Pfr. Rüdiger Schellhaas-Eberle	10:30 Uhr Gottesdienst Pfr. Rüdiger Schellhaas-Eberle
Heilig Abend Fr 24.12.	17:00 Uhr Familiengottesdienst Pfr. Rüdiger Schellhaas-Eberle	16:00 Uhr Gottesdienst mit Weihnachtsmusical 18:00 Uhr Meditative Christvesper Pfr. Martin Henninger
1. Weihnachtstag Sa 25.12.	-----	10:30 Uhr Gottesdienst Prädikantin Christiane Rößler
2. Weihnachtstag So 26.12.	9:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfr. Martin Henninger	-----
Silvester Fr 31.12.	17:00 Uhr Gottesdienst Pfr. Martin Henninger	18:00 Gottesdienst Pfr. Martin Henninger

Januar		
	Friedenskirche	Lutherkirche
Neujahr Sa 01.01.	gemeinsam anders gottesdienst	18:00 Uhr in der Friedenskirche mit Sektempfang Pfr. Martin Henninger
So 09.01.	9:30 Uhr Gottesdienst Lektor Dr. Matthias Eitelmann	10:30 Uhr Gottesdienst Lektor Dr. Matthias Eitelmann
So 16.01.	9:30 Uhr Gottesdienst Pfr. Rüdiger Schellhaas-Eberle	10:30 Uhr Gottesdienst Pfr. Rüdiger Schellhaas-Eberle
So 23.01.	9:30 Uhr Gottesdienst Prädikantin Christiane Rößler	10:30 Uhr Gottesdienst Prädikantin Christiane Rößler
So 30.01.	9:30 Uhr Gottesdienst Pfr. Rüdiger Schellhaas-Eberle	10:30 Uhr Gottesdienst Pfr. Rüdiger Schellhaas-Eberle
Februar		
	Friedenskirche	Lutherkirche
Sa 05.02.	gemeinsam anders gottesdienst	18:00 Uhr in der Lutherkirche Pfr. Martin Henninger
So 13.02.	9:30 Uhr Gottesdienst Pfr. Rüdiger Schellhaas-Eberle	10:30 Uhr Gottesdienst Pfr. Rüdiger Schellhaas-Eberle
So 20.02.	9:30 Uhr Gottesdienst Pfr. Martin Henninger	10:30 Uhr Gottesdienst Pfr. Martin Henninger
So 27.02.	9:30 Uhr Gottesdienst Pfr. Rüdiger Schellhaas-Eberle	10:30 Uhr Gottesdienst Pfr. Rüdiger Schellhaas-Eberle
Fr 04.03.		Weltgebetstagsgottesdienst Zeit wird noch bekanntgegeben
Sa 05.03.	gemeinsam anders gottesdienst	18:00 Uhr in der Friedenskirche mit dem Kammerchor Cantabile Pfr. Martin Henninger



Gruppen der Lutherkirche

Ob und wie sich die Gruppen treffen, hängt von der jeweiligen Coronasituation ab.

Leben in der Gemeinde

Bücherstube
Spielenachmittag
Gebet für die Gemeinde

Musik und Bewegung

Flötenensemble

Ökumenischer Chor
Lutherkirche - St. Paul

Posaunenchor

„Ich bewege mich,
mir geht es gut“

Kinder und Jugend

CVJM

Konfi-Kurs 2020-2022

Konfi-Kurs 2021-2023

Pfadfindergruppen

Stamm Martin-Luther-King

Stamm Nelson Mandela

Kultur und Bildung

Englisch-Kurs

Kulturclub

1. Freitag im Monat, 15 - 17 Uhr
1. und 3. Freitag im Monat, 15 - 17 Uhr
letzter Freitag im Monat, 18 Uhr

montags 20 Uhr

dienstags 19.30 Uhr
Eva Decker: 46176

donnerstags 19.30 Uhr
Eckhart Meyer (Tel. 06201-499154
und 0170 – 5379817)

donnerstags 13.30 - 14.30 Uhr

4. Samstag im Monat, 18 Uhr
Rolf Nagel: 47804

dienstags 16:30 Uhr

dienstags 17:30 Uhr

dienstags, 17:00 - 18:30 Uhr
Rudel „Gorillas“ 1. - 3. Schulkasse

freitags, 17:00 - 19:00 Uhr
Sippe „Glühpione“

dienstags 14:00 Uhr
Jutta Plath: 43933

mittwochs 19.30 (einmal im Monat)
Rolf Nagel: 47804

Gruppen der Friedenskirche

Bitte beachten Sie die Hinweise in der Presse und auf der Homepage.

Meditation

dienstags, 19:30 Uhr
Hannelore Schütz 239372

Frauenrunde

3. Mittwoch im Monat, 17 Uhr
Renate Zobel 70101

Seniorenkaffee

2. Donnerstag im Monat, 15 Uhr
Hildegard Fischer 27970

Kinder und Jugend

Konfi-Kurs 2020-2022

Konfi-Kurs 2021-2023

Spielgruppe

Multikulturelle Krabbelgruppe

Pfadfindergruppen

Stamm Martin-Luther-King

dienstags 16:30 Uhr in der Lutherkirche

dienstags 17:30 Uhr in der Lutherkirche

montags, 15 Uhr
Tanja Schnoor 737259

donnerstags, 9 - 12 Uhr, Alter 0 - 3 Jahre
Susann Achour 0176 83336463
Irena Christ 0176 63311718

dienstags, 17:30 - 19:00 Uhr
Rudel Dromedare 3. und 4. Schulkasse

donnerstags, 17:00 - 19:00 Uhr
Jungen Sippe Phönixe
Jahrgang 2008-2009

donnerstags, 17:30 - 19:00
Mädchen Sippe Schneeeulen
Jahrgang 2008-2009

mittwochs, 15:30 - 17:00 Uhr
Rudel Speeradler 1. - 4. Schulkasse





Konzert

Streichorchester

Frankenthal

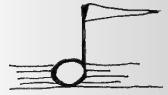
Sonntag, 12. Dezember 2021, 17:00 Uhr
Friedenskirche Frankenthal

Programm: Vivaldi (Doppelkonzert für 2 Celli),
russische Meister und noch einiges mehr...

Leitung: Frederik Durczok

Eintritt frei, Spenden sind willkommen

Jubiläum in der Lutherkirche



Eva Decker ist 25 Jahre Chorleiterin bei uns



Eigentlich war das Jubiläum bereits im Januar – aber wie soll man ein Chorleiterinnenjubiläum feiern, wenn der Chor nicht singen darf? Also wurde der musikalische Festgottesdienst, an dem auch Pfarrer Mühl von der Pfarrei Heilige Dreifaltigkeit ein Grußwort sprach, auf den 12. September verschoben.

Musik war immer schon ihr Leben. Nach verschiedenen Chorstationen während der Schulzeit, im Studium und dann auch als Lehrerin hat Eva Decker 1996 den Chor der Lutherkirche von Herrn Busch übernommen. Vieles hat

sich in diesen 25 Jahren verändert: Manche der Älteren singen nicht mehr mit, dafür kommen immer wieder neue Stimmen dazu, nicht der ganz große Fun, aber stetige Veränderung. 2013 wurde aus dem Chor der Lutherkirche der ökumenische Chor Lutherkirche-St. Paul, der deswegen nicht nur in der Lutherkirche, sondern auch in St. Paul auftritt.

Die Probe beginnt mit dem Einsingen: völlig unemanzipiert mit Juhunge, gefolgt von dem japanischen Autobauer Toyota... aber singen Sie mal BMW - man muss der Musik halt das eine oder andere Opfer bringen. Und dann werden die Lieder für den nächsten Auftritt geprobt, den nächsten Gottesdienst in St. Paul oder der Lutherkirche, für das gemeinsame Sommerfest oder Adventskonzert. Zuerst der Sopran, dann der Bass, Alt und Tenor folgen, wobei man die Reihenfolge nie vorher wissen kann, die liegt ganz in der Intuition unserer Chorleiterin, die sich vorher Gedanken gemacht hat, wie sich die Stimmen am besten zu einem Ganzen fügen.

Eine Chorstunde, ohne dass Eva Decker nicht mindestens einmal „Bitte lächeln!“ sagt, ist keine Chorstunde. Denn als erfahrene Dirigentin weiß sie, dass die innere Haltung des Lächelns schönere Töne bewirkt. Passend dazu überreichte der Chor Eva Decker ein T-Shirt mit einem Smiley.

Die Lutherkirche dankt Eva Decker ganz herzlich für ihr Engagement als Chorleiterin über 25 Jahre hinweg und der Chor verspricht – sofern Eva Decker ihr Smiley-T-Shirt trägt – nur noch lächelnd zu singen.

Martin Henninger



Aus der Friedenskirche



Liebe Seniorenkaffee Besucher,

Am 14. Oktober war es endlich soweit, das Seniorenkaffee konnte wieder eröffnet werden. (Das letzte Treffen war am 12. März 2020 gewesen.)

10 Gäste haben sich nach der langen Pause eingefunden und wir konnten einen gemütlichen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen in guter Stimmung verbringen.

Die nächsten Treffen finden am 9. Dezember, 13. Januar und 10. Februar jeweils um 15 Uhr statt.

Bis dahin wünschen wir Ihnen eine gute Zeit und freuen uns auf zahlreichen Besuch.

Hildegard Fischer

Frauenrunde

15.12.2021 Weihnachtsfeier
17 Uhr

19.01.2022 Vortrag zum Weltgebetstag 2022 über England, Wales, Nordirland
17 Uhr 3 Themenländer - ein Motto: „Zukunftsplan: Hoffnung“
Referentin: Barbara Salzwedel

16.02.2022 Jahresplanung 2022
17 Uhr mit Heringssessen

Gäste sind herzlich willkommen

The graphic features a white pushpin pinned to a light-colored surface. To the right of the pushpin, the word "VORMERKEN" is written in a large, black, hand-drawn style font. In the upper left corner, there is a logo consisting of four stylized blue human figures standing behind a black horizontal bar, with the word "Cantabile" written in a bold, black, sans-serif font below it. To the right of the logo, the text "Musikalischer Abendgottesdienst mit dem Kammerchor Cantabile" is written in a black, sans-serif font. Below this, smaller text reads "Chor der Kulturkirche Epiphanias, Feudenheim" and "Mit Werken von J. Haydn, M. Lauridsen, C. Stanford, F. Mendelssohn-Bartholdy, H. Purcell, u.a.". At the bottom, the date and time "05. März 2022 18.00 Uhr" and location "Friedenskirche Frankenthal" are listed.

Besuchen Sie gerne unseren Bücherflohmarkt

dienstags und freitags
im Gemeindehaus
9:00 - 11:30 Uhr





Aus der Lutherkirche

Kulturclub

Die Vorträge finden im großen Gemeindesaal der Lutherkirche unter Beachtung der jeweils gültigen Corona-Bestimmungen statt.

26. Januar 2022, 19:30 Uhr

André Straub: „Namibia in Bildern“



30. März 2022, 19:30 Uhr

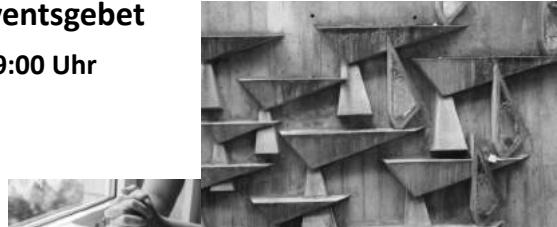
David Fischer: „Zur Kostbarkeit von Edelsteinen“



Ökumenisches Adventsgebet

06. Dezember 2021, 19:00 Uhr

in der Lutherkirche



Wenn nicht mehr alles selbstverständlich ist

Seit Beginn der Coronapandemie haben wir alle erfahren, dass viele lieb gewonnenen Gewohnheiten nicht mehr oder nur eingeschränkt möglich sind: z.B. ein Konzertbesuch, die Familienfeier, der Besuch im Pflegeheim und vieles mehr.

Wir können unseren Kindern aufgrund des Klimawandels und der fortschreitenden Digitalisierung heute nicht mit Sicherheit sagen, wie die Welt in 20 Jahren aussehen wird. Werden wir 2050 in der Pfalz immer noch Wein und Obst anbauen?

Werden Unwetterkatastrophen zunehmen?

Vieles ist nicht mehr selbstverständlich. Die daraus entstehende Unsicherheit macht Angst und ruft auch manchmal Wut und Empörung hervor.

Auch die Luther- und Friedenskirche erfahren aktuell, dass es nicht mehr selbstverständlich ist, einen Pfarrer zu haben. Herr Pfarrer Henninger ist nach mehrmaliger Verlängerung in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Ein Nachfolger oder eine Nachfolgerin ist noch nicht gefunden.

Einige Gemeindemitglieder fragten die Presbyterien in den letzten Wochen bereits: „Wie wird es ohne Pfarrer mit den Gemeinden weiter gehen?“

Eine Antwort auf diese Frage ist einfach. Das Gemeindeleben in der Luther- und Friedenskirche geht weiter!

Dankenswerterweise übernimmt Herr Pfarrer Schellhaas-Eberle in der Vakanzzeit die Verantwortung für beide Gemeinden. Die Pfarrbüros sind zu den gewohnten Zeiten besetzt. Die beiden Presbyteriumsvorsitzenden arbeiten motiviert und mit Sachverstand. Sie werden von den Presbytern und engagierten Gemeindemitgliedern unterstützt. In der Vakanzzeit wird vielleicht einiges nicht mit der gewohnten Selbstverständlichkeit funktionieren; aber vielleicht schafft dies gerade Raum für Kreativität und Neues.

Im Alten und Neuen Testament gibt es viele Beispiele, dass Menschen im Vertrauen auf Gott ihre Ängste und Sorgen beiseitelegten und mutig handelten. Wir hören in diesem Zusammenhang sehr oft die Worte "Fürchtet euch nicht..."

Dieses Grundvertrauen wünsche ich der Luther- und Friedenskirche für die kommenden Monate.

Stephanie Zimmer (Presbyterin)



Bewahrt unsere Erde

Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut.
(1. Mose 1,31)

Die Schöpfung wird in der Bibel als ein Garten beschrieben. Der Mensch erhält den Auftrag, diesen Garten zu bebauen und bewahren. Menschen sollen die vorhandenen Gaben der Schöpfung teilen und nicht horten, im vollen Vertrauen darauf, dass genug für alle da ist. Der Schutz unserer Erde ist eine Aufgabe aller Menschen, besonders derer, die am meisten zu ihrer Zerstörung beitragen. Denn unter den Folgen des Klimawandels leiden am meisten jene, die am wenigsten zur Zerstörung der Atmosphäre beitragen. Es ist eine zutiefst

christliche Aufgabe, sanft und schonend mit den Ressourcen der Erde umzugehen. Der Gott, den Christinnen und Christen preisen, ist nach 1. Timotheus 2,4 ein Gott, der will, dass alle Menschen gerettet werden.

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.

Werden auch Sie aktiv bei der 63. Aktion Brot für die Welt 2021/2022

Helfen Sie helfen.

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN : DE 10 1006 1006 0500 5005 00

Sie können auch online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende



Spendentütchen liegen in den Kirchen und Gemeindebüros aus und können auch dort abgegeben werden.

Sie erhalten selbstverständlich eine Spendenbescheinigung.

ZUKUNFTSPLAN: HOFFNUNG

Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Am Freitag, 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft.

Eine Gruppe von 31 Frauen aus 18 unterschiedlichen christlichen Konfessionen und Kirchen hat gemeinsam die Gebete, Gedanken und Lieder zum Weltgebetstag 2022 ausgewählt. Sie sind zwischen Anfang 20 und über 80 Jahre alt und stammen aus England, Wales und Nordirland. Zu den schottischen und irischen Weltgebetstagsfrauen besteht eine enge freundschaftliche Beziehung.

Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England ist mit 130 000 Quadratkilometern der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs – mit über 55 Millionen Menschen leben dort etwa 85 Prozent der Gesamtbevölkerung. Seine Hauptstadt London ist wirtschaftliches Zentrum sowie internationale Szenemetropole für Mode und Musik. Die Waliserinnen und Waliser sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben. Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er Jahren hat sich Wales wirtschaftlich bisher nicht erholt. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern haben bis heute tiefe Wunden hinterlassen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag.

Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Rund um den 4. März 2022 werden allein in Deutschland Hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen.

Lisa Schürmann



Die Künstlerin Angie Fox hat für den Weltgebetstag 2022 eine Textilarbeit mit dem Titel „I Know the Plans I Have for You“ gestaltet. Foto: World Day of Prayer International Committee, Inc.

Dezember

Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion!
Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen,
spricht der HERR.

Sacharja 2,14

Getauft wurden



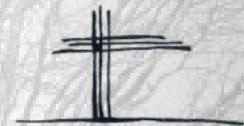
(Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden in der on-line-Version des Gemeindebriefes die Einträge, die in der Druckversion hier zu finden sind, nicht angezeigt)

Januar

Jesus Christus spricht: Kommt und seht!

Johannes 1,39

Wir haben Abschied genommen

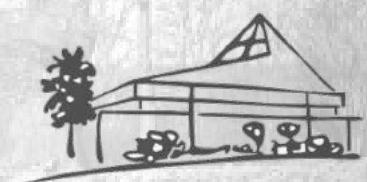


Februar

Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen

Epheser 4,26

(Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden in der on-line-Version des Gemeindebriefes die Einträge, die in der Druckversion hier zu finden sind, nicht angezeigt)



Kontakte

PROTESTANTISCHES PFARRAMT LUTHER- UND FRIEDENSKIRCHE

Vakanzvertretung:

Pfr. Rüdiger Schellhaas-Eberle, Tel. 06238 7594016, ruedigerschellhaaseberle@t-online.de

Friedenskirche

Mozartstr. 26

Pfarrbüro und Gemeindehaus

Erika Meyer, 06233 21808

dienstags und freitags 9:00 - 11:30 Uhr

pfarramt.ft.friedenskirche@evkirchepfalz.de

Pfr. Schellhaas-Eberle anwesend

mittwochs 10:00 - 12:00

Vorsitzende des Presbyteriums

Tamina Barth, Hildenbrandstr. 22

tamina_barth@web.de

Hausmeisterin

Tanja Schnoor 06233 737259

Konto der Friedenskirche

Ev. Verwaltungsamt, Sparkasse Rhein-Haardt

IBAN DE 23 5465 1240 0000 0229 88

Stichwort Friedenskirche

Förderverein Friedenskirche

Kto. wie oben, Stichwort Förderverein

Internet

www.kirchen-ft.de / Friedenskirche

Pfadfinder: CVJM: Rolf Nagel (1. Vorsitzender) Tel. 47804, Juliane Keiper, Tel. 889782

VCP Nelson Mandela: Ph. Müller 0151-70153729, M. Köhler 0176-24837167

VCP Martin Luther King: Michael Sauer (0176-67499644)

IMPRESSUM: Herausgegeben vom Redaktionsausschuss von Luther- und Friedenskirche:

Birgitt Bauer, Dr. Matthias Eitelmann, Pfr. Martin Henninger, Andrea und Arnd Lüdke,

Erika Meyer, Petra Schmitz-Bäder, Iris Wunderlich, Dr. Stephanie Zimmer





www.kirchen-ft.de/friedenskirche
www.lutherkirche-ft.de

